

Impulse für den Alltag

Hoffnung leben - ein Erlebnis mit der Bahn.

- Von Michael Becker

Wenn Sie wissen wollen, wie man mit der Hoffnung lebt, dann fahren Sie mit der Bahn.

Ich stehe auf dem Bahnsteig in Herrenberg und warte auf den Zug nach Stuttgart. Da kommt eine Frau und fragt: „Weiß jemand, ob der Zug auch in Böblingen hält?“ Ich antworte Ja. Da ist sie beruhigt und stellt sich in meine Nähe. Offensichtlich konnte ich ihr Sicherheit vermitteln.

Es läuft eigentlich überall so

Wenn ich ehrlich bin, wusste ich gar nicht, ob der Zug in Böblingen hält, normalerweise tut er das und deshalb nahm ich an, dass er dies auch diesmal tut. Ich hoffe jeden Morgen, dass der Zug nach Tuttlingen auch fährt und dass er pünktlich ist, damit ich pünktlich im Unterricht bin. Ich hoffe aber auch, dass jetzt gerade mein Laptop nicht abstürzt und dieser schöne Artikel gelöscht wird. Wollte ich sicher sein, müsste ich ständig manuell speichern. Es läuft eigentlich überall so. Wir haben die Aussagen von anderen, die wir für seriös halten, wir haben Erfahrungen, die uns Sicherheit geben, aber letzte Garantie bekommen wir für nichts. Hoffnung ist ein Lebensstil: Hoffnung weiß sehr wohl, dass alles auch anders kommen kann.

Aber die Erfahrung lehrt den Hoffenden, dass sich dann etwas anderes öffnet, mit dem er vorher nicht gerechnet hätte. Und oft ist die Alternative dann besser als das, was ich ursprünglich geplant hatte. Hoffnung als Lebensstil bedeutet Vertrauen in das Leben. Man benötigt halt eine gewisse innere Freiheit.

Bei der Bahn heißt das: Suchen Sie nach Alternativen.

Gibt es Leben nach dem Tod?

Die Hoffnung auf das, was da vielleicht noch kommt.

- Von Michael Becker



Christus holt die Verstorbenen aus der Unterwelt

Foto: Becker

Um ehrlich zu sein, wir wissen es nicht. Wir wissen es nicht, ob wir unsere Toten noch einmal wiedersehen werden. Wir wissen auch nicht, wie das sein wird. Werden wir sie erkennen? Werden sie so sein, wie wir sie gekannt haben? Werden sie uns noch vertraut sein? Um ehrlich zu sein, wir wissen es nicht.

Wir haben Aussagen Jesu wie in Johannes 14: „Ich gehe, um eine Wohnung für euch vorzubereiten. (...) Ich hole euch, damit ihr dort seid, wo ich bin.“ Ob das stimmt? Wir wissen es nicht.

Die Bibel ist über einen Zeitraum von mehreren tausend Jahren entstanden. In den älteren Teilen gibt es

Zeugnisse, besonders in den Psalmen, denen zufolge die Menschen nicht an ein Leben nach dem Tod geglaubt haben. Mit dem Tod ist alles aus, so dachte man.

Aber ganz allmählich, unter dem Eindruck des Schmerzes und der Trauer entwickelten die Menschen eine Hoffnung. Eine Hoffnung, dass vielleicht doch noch nicht alles vorbei ist, dass da doch noch etwas kommt. Dadurch wurde der Schmerz erträglicher, denn vielleicht ist das Band ja doch noch nicht ganz zerrissen. Es ist eine Hoffnung, nicht mehr, aber auch nicht weniger.

Eine Hoffnung ruft zu einer Entscheidung. Je nachdem wie wir uns entscheiden, hat das Folgen für unser Leben. Das ist wie an einer Wegkreuzung. Einmal muss ich losgehen. Und einmal bin ich auf dem Weg, den ich eingeschlagen habe. Habe ich mich dafür entschieden, dass da noch etwas kommt, dann lebe ich hier anders. Habe ich mich entschieden, dass ich die Verstorbenen wiedersehen werde, dann halte ich sie anders in Ehren. Ich hoffe, dass da noch etwas kommt, folglich muss ich nicht alles hier erlebt haben. Ich hoffe, dass da noch etwas kommt, folglich wird es eine Zeit nach dem Verlust, nach der Krankheit geben.

So führt die Hoffnung zu Gelassenheit und die Gelassenheit führt dazu, den Augenblick ganz auskosten zu können, so bruchstückhaft es auch sein mag. Es ist nur eine Hoffnung, aber es ist eine Hoffnung.

Die Zukunft der Gemeinde

Die Kirchengemeinde Auferstehung Christi in Rottweil lädt am Sonntag, 17. November, zur Gemeindeversammlung ein. Diese startet mit dem Gottesdienst um 11 Uhr. Im Anschluss kommt die Gemeinde zusammen. Gruppierungen, Gesprächskreise, Gremien und Ausschüsse stellen sich der Gemeinde vor und laden dazu ein, bei ihnen mitzumachen. Die Gemeinde in ihrer ganzen Vielfältigkeit soll sichtbar werden. Nachgedacht wird an diesem Nachmittag auch über die Zukunft. Was machen wir mit unserem Gemeindehaus? Wie stellen wir uns unsere Gemeinde in 20 Jahren vor? Was zeichnet die Gemeinde aus? Worauf wollen wir auf keinen Fall verzichten und was können wir lassen? Auferstehung Christi wurde in den vergangenen Jahren Heimat für viele mit ganz unterschiedlicher Nationalität. Die italienische, polnische und kroatische Gemeinde kommen hier zusammen. St. Beton, wie die Kirche oft – manchmal spöttisch, manchmal liebevoll - genannt wird, ruft durch seine moderne Bauweise und seine klare spirituelle Sprache zu einem modernen Christsein auf und gibt der Gemeinde ihren Weg vor.

Michael Becker